

Erste Erfahrungen unserer „Betriebs- schule des Marxismus-Leninismus“

Angeregt durch den Artikel „Betriebspartei-schule auf ehrenamtlicher Basis“ im „Neuen Weg“ Nr. 21/65, wollen auch wir vom VEB Werk für Fernseh-elektronik in Berlin unsere ersten Erfahrungen darlegen.

Zunächst war bei uns zu klären, ob eine ganztägige Schulung möglich sei oder ob die Themen nach Feierabend, dafür aber auf einen längeren Zeitraum verteilt werden sollten? Die Leitung der BPO beschloß, einen zwölf-tägigen Lehrgang für Kandidaten und Mitglieder ohne marxistisch-leninistische Grundkenntnisse durchzuführen, weil dadurch eine zusammenhän-gende, konzentrierte Schulung möglich ist. Die Durchführung des Lehrgangs hat diese Auffas-sung bestätigt.

Unsere Betriebspartei-leitung wählte zehn Themen, wie zum Beispiel: „Die Rolle der Arbei-terklasse“; „Die Bedeutung und Aufgaben der Partei“; „Der Cha-rakter der beiden deutschen Staaten“ u. a. aus. Ferner wur-den Fragen der technischen Re-volution und des betrieblichen Perspektivplanes behandelt. Ausführlich sprach man über die wichtigsten ökonomischen Gesetze und ihre Anwendung im Betrieb, sowie über die Auf-gaben der Partei beim neuen ökonomischen System der Pla-nung und Leitung der Volks-wirtschaft, über die sozialistische Gemeinschaftsarbeit und über den sozialistischen Wettbewerb.

Der Themenkreis fand seinen Abschluß mit einer Lektion über „Die Rolle und Aufgaben un-serer Parteiorganisation“. Dazu

sprach der Sekretär unserer BPO.

Als Lektoren setzten wir Mit-glieder des Propagandistenaktivs der BPO ein. Unter ihnen wa-ren: der Leiter der Abteilung Arbeitsökonomik, Mitarbeiter der Planungsabteilung, Bereichs-leiter und andere Wirtschafts-funktionäre sowie der BGL-Vor-sitzende. Die Genossen, die zu den entsprechenden Themen die Studieneinführung gaben oder dazu referierten, führten auch nach dem Selbststudium der Teilnehmer die Seminare oder Konsultationen durch. Sie wur-den von der Bildungsstätte vor-bereitet durch die Auswahl der Schwerpunkte, durch Literatur-hinweise und teilweise auch durch die Übergabe von Studien-material. Der Lehrgang verlief programmgemäß, nur in einem Falle gab es eine thematische Überschneidung, weil der Pro-pagandist von den angegebe-nen Schwerpunkten abgewichen war. Zu jedem Thema gab es entweder einen ein- bis zweistündigen Vortrag oder eine Studieneinführung, danach er-folgte im Durchschnitt ein fünf-stündiges Selbststudium und anschließend ein Seminar von zwei bis drei Stunden. Studien-material stellte die Bildungs-stätte zur Verfügung. An einem Abend wurde das Museum für Deutsche Geschichte besucht.

Durch die Behandlung von Grundthemen, durch eine gute Auswahl von Lektoren, die auch Beziehungen zum Betrieb her-stellen konnten, durch die not-wendige Zeit zum Selbststudium und durch die gründliche Vor-

bereitung der Seminare waren Voraussetzungen für gute Lern-ergebnisse gegeben.

Wenn man davon ausgeht, daß die Lehrgangsteilnehmer keine theoretischen Vorkenntnisse be-saßen, war das Ergebnis zufrie-denstellend. Diese Auffassung der verantwortlichen Genossen bestätigte eine Abschlußarbeit über folgende Probleme: „Er-kläre an Hand der Bezahlung nach Arbeitsleistung das Wirken der ökonomischen Gesetze“; „Warum braucht die Arbeiter-klasse einen organisierten Vor-trupp“ und „Warum spricht man davon, daß sich gegenwärtig die Rolle der Partei weiter erhöht“. Für die Arbeiten konnten die Aufzeichnungen benutzt werden, sie wurden nicht zensiert, son-dern mit den Teilnehmern inhaltlich ausgewertet.

In der Abschlusssprache brachten die Teilnehmer ihre Freude darüber zum Ausdruck, daß sie endlich einmal die Ge-legenheit erhalten haben, sich gründlich mit ideologischen Fra-gen zu beschäftigen. Ausgerüstet mit Kenntnissen über das Wir-ken der ökonomischen Gesetze könnten sie jetzt die Probleme der eigenen Arbeit und die der Kollegen besser verstehen und beeinflussen. Außerdem seien ihnen die Aufgaben und die Rolle der Partei richtig bewußt geworden. Eine sehr wichtige Erkenntnis war, daß es keine Trennung von Politik und Öko-nomie geben darf.

Es gab auch kritische Hinweise von den Teilnehmern. Manche meinten, daß die Zeit für das Selbststudium zu lang war und schlugen vor, dafür lieber die Zeit des Seminars zu verlän-gern. Einige Genossen waren der Auffassung, daß der vermittelte Stoff zu umfangreich gewesen sei. Es wurde auch angeregt, daß die Lektoren bereits nach ihren Einführungen bzw. nach ihrem Vortrag die Seminarfragen be-kanntgeben sollten.

Gegenwärtig führen wir einen weiteren Lehrgang mit den für Propaganda und Agitation ver-antwortlichen APO - Leitungs-mitgliedern sowie Literatur-obleuten durch. Fünf Tage sind solchen Themen gewidmet, die